



Kolik immer ernst nehmen

Jedes Jahr erkranken etwa 10 % aller Pferde an Kolik. Davon ist fast jeder Fall ein Notfall und gehört in tierärztliche Hände.

Der Begriff „Kolik“ ist zunächst nur eine Beschreibung eines auffälligen Verhaltens, mit dem das Pferd Schmerzen anzeigt. Pferdebesitzer bringen mit dem Begriff „Kolik“ häufig Probleme innerhalb des Verdauungstraktes der Pferde in Verbindung, denn diese sind tatsächlich die häufigste Ursache für Kolik-Symptome. Für einen Tierarzt bedeutet der Begriff „Kolik“ zunächst einmal, dass ein Pferd Schmerzen äußert, die ihre Ursache zum Beispiel im Bereich des Darms, des Magens, der Geschlechtsorgane oder sogar der Haut oder des Stoffwechselapparates haben können.

Die „typischen“ Symptome einer Kolik, die jeder Pferdebesitzer kennt, sind: Unruhe, häufiges Niederlegen oder häufiges Liegen, Wälzen, Umsehen nach dem Bauch, gegen den Bauch Treten mit den Hinterbeinen, Scharren, Flehmen, Gähnen, Zähneknirschen, Schwitzen und eventuell Festliegen. Diese Symptome sind Ausdruck von Schmerz beim Pferd, und sie sind je nach Stärke der Schmerzen und abhängig vom Pferdetyp unterschiedlich ausgeprägt. Generell gilt: je schwerer die Schmerzen (und damit in der Regel auch die zugrunde liegende Ursache), desto heftiger die Symptome. Empfindliche Pferde reagieren unter Umständen schon bei relativ geringen Schmerzen verhältnismäßig heftig, während unempfindlichere Pferde auch sehr ernste Schmerzursachen manchmal sehr lange tolerieren. Besonders tückisch sind Pferde, die ihre Schmerzen nicht durch unruhiges Verhalten äußern, sondern die sich in sich zurückziehen. Diese sogenannten „stillen Koliker“ fallen unter Umständen erst spät auf, da sie nicht so auffällig auf sich aufmerksam machen.

■ **Faustregel Nummer eins: Schwache Schmerzäußerungen bedeuten nicht unbedingt, dass die Kolik eine harmlose Ursache hat!**

Viele Ursachen

Häufig sind Verdauungsprobleme der Grund für eine Kolik. Durch gärfähige Futtermittel, beispielsweise Gras und Silage, können sich Gase im Darm bilden und diesen aufblähen oder verlagern. Oder der Nahrungsbrei dickt bei reduzierter Bewegung oder Wassermangel ein und verstopft einen Teil des Darms. Aufgrund von bestimmten Verdauungsvorgängen kann der Darm auch mit übermäßiger Aktivität reagieren und sich verkrampfen. Zu viel oder qualitativ minderwertiges oder verdorbenes Futter kann eine Kolikursache sein, ebenso wie Wurmbefall oder eine Überempfindlichkeit gegen eine Wurmkur. Ein übervoller Magen kann genauso „Bauchschmerzen“ verursachen wie die Rosse bei der Stute oder andere Probleme mit den Ge-

schlechtsorganen. Bei manchen Pferden kann auch Stress, vor allem wenn er längerfristig anhält, eine Kolik auslösen. Empfindliche Pferde können sogar eine Krampfkolik bekommen, wenn sie zum Beispiel frieren oder über lange Strecken transportiert werden.

Leichte und schwere Fälle

Eine leichte Kolik äußert sich in der Regel darin, dass die Pferde nicht mehr fressen, unruhig erscheinen, scharren und sich hinlegen (wollen). Sie wirken deutlich in ihrem Allgemeinbefinden gestört, das heißt, sie sind nicht „wie sonst“, aber sie sind nicht offensichtlich hochgradig krank. Bei einer leichten oder beginnenden Kolik kann man dem Pferd helfen, indem es eingedeckt und vorsichtig im Schritt geführt wird. Manch ein erfahrener Pferdebesitzer kann damit und/oder mithilfe von homöopathischen oder pflanzlichen Mitteln seinem Pferd helfen. In der Regel aber, und vor allem, wenn man nur wenig Kenntnisse hat oder das Pferd nicht gut kennt, sollte auch bei einer leichten Kolik der Tierarzt geholt werden. Mit krampflösenden und schmerzstillenden Medikamenten kann er dem Pferd schnell helfen und ihm weitere Schmerzen ersparen. Zudem kann er mit einer Untersuchung feststellen, ob eventuell doch eine schwerere Ursache zugrunde liegt.

Ein Pferd, das stark schwitzt oder sich heftig hinwirft, oder dessen Körperoberfläche kalt oder von kaltem Schweiß bedeckt ist (Anzeichen eines Schocks) oder das sonstige heftigere Symptome zeigt, gehört in jedem Fall in tierärztliche Hände. Denn nur ein Fachmann kann entscheiden, ob das Pferd intensiv betreut werden muss oder in eine Klinik gehört. Ein Pferd, das relativ ruhig steht, und nicht



Unsere Autorin: Dr. Nicole Beusker, Tierärztin und Chiropraktikerin für Pferde

immer wieder versucht, sich hinzulegen, muss nicht unbedingt geführt werden, bis der Tierarzt kommt. Vorsichtiges Führen, so wie das Pferd mag, ist die Alternative. Nicht geführt werden sollten Pferde, die während des Führens Koliksymptome zeigen. Wenn ein Pferd sich immer wieder hinwirft, um sich zu wälzen, sollte man versuchen, es in einen größeren Paddock oder die Reithalle zu lassen, damit es sich nicht in der Box festlegt. Manchmal wissen Pferde instinktiv, wie sie sich am besten legen oder drehen müssen, damit die Bauchschmerzen aufhören. Trotz aller Maßnahmen muss ein Tierarzt hinzugezogen werden, und es gilt: Zu einem tobenen Pferd sollte man niemals in die Box gehen, solange keine Hilfe da ist.

■ **Faustregel Nummer zwei: Eine Kolik ist in der Regel ein Notfall und gehört in tierärztliche Hände!**

Wenn Koliken öfter auftreten

Bei Pferden, die immer wieder zu Koliken neigen, ist es ratsam, der Ursache auf den Grund zu gehen. Manchmal reicht eine Futterumstellung oder das Füttern von mehreren kleinen Mahlzeiten am Tag aus. Eventuell ist das Pferd stark verwurmt, was sich mithilfe von Kotproben herausfinden und mit Wurmkuren beheben lässt. Nicht nur Rund- und Fadenwürmer spielen hier eine Rolle, sondern oft Bandwürmer. Eine Überprüfung der Medikamente, die das Pferd bekommt, kann ebenfalls sinnvoll sein, falls Substanzen dabei sind, die die Verdauung beeinflussen. Andersherum kann man vorbeugend bestimmte Futterzusatzmittel füttern, die die Verdauung regulieren und unterstützen. Bei stressanfälligen Pferden kann eine Umstellung in eine andere, ruhigere Box schon des Rätsels Lösung sein, oder ein Herden- oder Stallwechsel. Bei bekanntermaßen kälteempfindlichen Pferden sollte auf ausreichende Wärme, zum Beispiel durch Eindecken, geachtet werden.

Normalerweise sollte ein Pferd nach einer Kolik zumindest die nächste Mahlzeit komplett auslassen. Je nachdem, wie schwer oder leicht die Kolik war, dürfen die Pferde ein wenig Heu fressen. Gut geeignet nach einer Kolik ist eine Kombination aus Heu und Mash, da beide leicht verdaulich sind und die Funktion des Verdauungstrakts unterstützen. Nach und nach kann dann die gewohnte Ration wieder angefüllt werden. In der Regel gibt der Tierarzt nach einer Koliikbehandlung detaillierte Fütterungsanweisungen.

Jeder Pferdebesitzer und Reiter sollte bei seinen normalen Wegen durch den Stall mal einen Blick auf die übrigen Pferde werfen. Denn je aufmerksamer jeder durch den Stall geht, desto eher fallen kranke Pferde auf. Und je eher einem Pferd mit Kolik geholfen wird, desto besser ist in der Regel der Ausgang.

■ **Faustregel Nummer drei: Aufmerksam durch den Stall gehen, damit ungewöhnliche Situationen möglichst früh erkannt werden!** □



Manchmal ist bei einer Kolik eine Operation die einzige Möglichkeit, um das Pferd zu retten. Foto: B. Lütke Hockenbeck